

# Paibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverwendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h, höhere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Willischstraße Nr. 16; die Redaktion Willischstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfristige Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte müssen zurückschickbar sein.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die türkisch-russischen Kämpfe im Kaukasus.

Aus Konstantinopel wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Aus russischen Mitteilungen, die den Türken in die Hände fielen, war zu erssehen, daß die russische Heeresleitung bei den Kämpfen an der Kaukasusfront das Ziel verfolgt, die türkische Wehrmacht auf dieser Linie in möglichst weitgehendem Maße in Anspruch zu nehmen, um dadurch die Notwendigkeit der Verminderung der türkischen Streitkräfte an der mesopotamischen und ägyptischen Front herbeizuführen. Diese Bemühung wird an maßgebender Stelle in Konstantinopel als ganz illusorisch erklärt. Die russischen Berechnungen verraten, daß man in Petersburg in falschen Vorstellungen über die zahlenmäßige Stärke des türkischen Heeres sowie über seine Leistungsfähigkeit besangen ist. Die Türkei verfügt gegenwärtig über eine Wehrmacht von zweieinhalb Millionen wohl ausgebildeter und trefflich ausgerüsteter Soldaten. Die heldenmütige Tapferkeit und Ausdauer der türkischen Truppen ist durch den zehn Monate lang geleisteten und von einem glänzenden Erfolge gekrönten Widerstand der Türken gegen die Angriffe der Engländer und Franzosen auf die Dardanellen erwiesen worden und durch diesen Triumph haben die ausgezeichneten moralischen Eigenschaften der ottomanischen Truppen noch eine Steigerung erfahren. Die russische Annahme, daß die Türkei durch Verstärkung der Kämpfe an der Kaukasusfront zu einer Schwächung ihrer Streitkräfte auf anderen Kriegsschauplätzen gezwungen werden könnte, ist gänzlich hinfällig. Die Verteilung des türkischen Heeres ist so wohlgedacht und ausgeführt, daß gar kein Anlaß besteht, eine Verschiebung von Truppenmassen aus dem Irak oder von der ägyptischen Front nach dem Kaukasus in Erwagung zu ziehen.

### Politische Übersicht.

Laibach, 25. Jänner.

Anlässlich der Verleihung der Würde eines I. und I. Feldmarschalls an den König von Bulgarien hat nachstehender Depeschenwechsel stattgefunden: König Ferdinand von Bulgarien telegraphierte: Seiner I. und I. Apostolischen Majestät, Schönbrunn. Der Gardekapitän G. d. R. Graf Lonhah hat mir soeben das gnädige

Handschriften überreicht, durch welches Eure Majestät mir die historische Würde eines österreichisch-ungarischen Feldmarschalls übertragen. Gerede zu erschüttern von diesem neuen ganz unverdienten Beweise kaiserlicher Gnade und höchst beglückt von den Worten der Anerkennung meiner Tätigkeit als verbündeter Kriegsherr, bitte ich Eure Majestät, den Ausdruck vollkommenster Dankbarkeit dafür entgegenzunehmen. Dieselben Gefühle, welche vor nunmehr 35 Jahren den damals von Eurer Majestät zum Leutnant ernannten Jüngling beseelten, erfüllen auch heute noch mein der geheiligten Person Eurer Majestät in kindlicher Treue ergebenes Herz, das jetzt um so höher schlägt, als mein Allerhöchster Kriegsherr von einst und nunmehriger erlaubter Verbündeter die höchste militärische Würde seiner glorreichen, von ruhmvollen Traditionen getragenen Armee meiner Wenigkeit zu verleihen geruhte. Ferdinand, R., I. und I. Feldmarschall. — Seine Majestät erwiederte: Die überaus warmen Worte, die Eure Majestät anlässlich der Ernennung zum Feldmarschall Meiner Armee an Mich zu richten die Güte hatten, haben Mich tief gerührt. Ich schaue Mich glücklich, daß Eure Majestät dieses Zeichen Meiner treuen Freundschaft und aufrichtigen Bewunderung für den verbündeten obersten Kriegsherrn des ruhmreichen bulgarischen Heeres so freudig aufgenommen haben und danke Eurer Majestät auf das herzlichste für die Versicherung der von Jugend an bewährten liebenvollen Unabhängigkeit an Mich und Meiner Armee, die stolz darauf sein wird, die verehrte Person Eurer Majestät unter Ihre Feldmarschälle zu zählen und dadurch noch enger mit sich verbunden zu wissen. Franz Joseph.

Wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, lassen die Russen in den Armeezeitungen und in der in- und ausländischen Presse täglich Schauergeschichten über russische Kriegsgefangene erscheinen, die durch unsere Soldaten mit oder ohne Urteilspruch der militärischen Behörden auf die unmenschlichste Weise mißhandelt und gemartert werden. Die Verfasser dieser blödsinnigen Schauermärchen, die nicht in letzter Reihe auch nur den Zweck verfolgen, die russischen Soldaten davon abzuhalten, sich unseren Truppen zu ergeben, beschämen mit ihrer ungezählten Phantasie die begabtesten Autoren von Indianergeschichten. Auch scheinen sie ein Handbuch der Folterkunst aus der Zeit der Inquisition entdeckt zu haben, da man mit normalem Menschenverstand und mit der geraden Denkungsart des Soldaten nicht auf so per-

verse Martergeschichten verfallen kann, wie die Russen mit der Spitzmarke „Österreichisch-ungarische Grausamkeiten“ in den vorher erwähnten Publikationen veröffentlichen. Da werden russische Kriegsgefangene lebendig in Särge gelegt, in deren Deckel sich nur kleine Öffnungen zum Atmen befinden und dann zur Erholung zwei Stunden in einen finstern Raum gesperrt, um später wieder in den Martersarg zu wandern, ein Blödsinn, der kein Wort der Widerlegung verdient. Und dies läßt sich die russische Telegraphenagentur angeblich aus Stockholm mit dem Zusatz melden, daß nach der Außerung eines deutschen, natürlich ungenannten Diplomaten, alle kriegsgefangenen russischen Soldaten ermordet werden sollen. Dann folgt eine Serie von angeblichen Äußerungen entflohten Gefangenen, in welchen behauptet wird, daß in unseren Gefangenengräbern cholerakrank russische Kriegsgefangene lebendig verbrannt worden sind, während andere infolge Mangels an nötiger Fürsorge zugrunde gingen. Die Schändlichkeit der Behauptung, daß bei uns eine Verbrennung lebender Menschen vorkommen kann, muß außer ganz unwissenden asiatischen Truppen selbst in Russland jedem Lebewesen mit gesundem Menschenverstand klar sein. Die zweite Behauptung über die schlechte Behandlung von Kriegsgefangenen widerlegen auch in der ausländischen Presse unter der Marke des weltbekannten Namens jener bedeutenden Persönlichkeiten des Auslandes veröffentlichte Äußerungen, die im Gegenteile mit vielen Einzelheiten über die Mustergüte unserer Gefangeneneinrichtungen berichten.

Aus Budapest, 24. d. M., wird berichtet: Die Deputation des Baranyaer Wahlbezirkes, dessen Mandat durch den Tod des Abgeordneten Julius Nadanyi (Kossuthpartei) erledigt worden ist, erschien heute beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza und erklärte, daß sie einen Kandidaten der nationalen Arbeitspartei aufstellen wolle, nachdem Abgeordneter Nadanyi aus der Unabhängigkeitspartei ausgetreten war. Graf Tisza erwiederte, daß die nationale Arbeitspartei dort keinen Kandidaten aufstellen könne, da mit der Opposition ein stiller Absinken bestehen bestehet, daß bei Wahlen während des Krieges in den betreffenden Wahlbezirken stets ein Kandidat jener Partei auftritt, die diesen Bezirk früher besessen hat. Auf ein weiteres Ersuchen, daß der Ministerpräsident den geeigneten unter den Kandidaten der Unabhängigkeitspartei bezeichnen möge, antwortete der Ministerpräsident gleichfalls ablehnend.

es in schrankenloser, allesbesiegender Art geschehen würde. In diesem eigenartigen, ungestümen Mädchen, das als ungewöhnlich und extravagant verschrien war, lebte ein tiefes, starkes Empfinden. Sich in sinnlosen Schwärmen zu verzetteln, wäre ihr unmöglich gewesen.

Aber Ursula würde zu lieben verstehen wie ein echtes Weib, wenn sie auch wie ein wilder Bub erzogen war. Ihr Herz barg einen noch ungehobenen Schatz tiefer Liebesfähigkeit. Sie verbarg diesen Schatz jedoch schein hinter einem herben, spöttischen Wesen. Nur ihr Vater wußte, was dahinter verborgen war. —

Die jungen Damen wurden von einigen Herren gestört. Es sollte ein allgemeines Gesellschaftsspiel drüber auf der Parkwiese inszeniert werden. Ursula war sofort Feuer und Flamme dafür. Ursula zog sich ins Haus zurück, um die inzwischen durch einen Boten herbeigeholte helle Toilette gegen das Reitkleid zu vertauschen. Als sie fertig war, sah sie sich erst nach ihrem Vater um. Der unterhielt sich prächtig mit einigen Herren aus der Nachbarschaft. Ursula nickte ihm lächelnd zu und wollte sich in den Park begeben.

Da wurde sie von der Haushfrau angehalten. Frau v. Herrenfelde ließ alle Männer springen, um Ursula zu bewegen, mit nach Osthause zu kommen. Gegen die ruhige, bestimmte Entschlossenheit des jungen Mädchens konnte sie jedoch nicht ankommen. Ihre Attache wurde glänzend zurückgeschlagen. Daß Ursula dabei ein wenig in Ungnade fiel, ertrug diese in Geduld. Sie war schon daran gewöhnt, daß man an ihrem Tun und Lassen allerlei auszusehen fand.

(Fortsetzung folgt.)

### Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, gewiß. Ich für meinen Teil hätte nichts dagegen. Ob Ursula will, kann ich jedoch nicht sagen. Ich würde nie einen Zwang auf sie ausüben.“

„Nein, das sollen Sie auch nicht. Deshalb wäre es mir so lieb gewesen, wenn uns Ursula nach Osthause begleitet hätte. Im zwanglosen Badeleben hätten sich die jungen Leute vielleicht eher zusammengefunden.“

„Ich verstehe. Gnädige Frau, mein Kompliment. Ein feiner Plan. Schade, daß nichts daraus werden kann.“

Sie hörte die leise Ironie nicht durchdringen.

„Könnte Ursulas Entschluß, Sie zu begleiten, nicht wankend gemacht werden?“

Er richtete sich energisch auf.

„Von meiner Seite nicht, werteste Frau von Herrenfelde. Dazu bin ich denn doch zu großer Egoist. Ich freue mich viel zu sehr, daß sie mit mir gehen will.“

Frau von Herrenfelde seufzte.

„Väter sind immer egoistischer als Mütter.“

„Ich wage nicht zu widersprechen. Ubrigens — wenn Sie Ihr Heil versuchen wollen, gnädige Frau — ich habe nichts dagegen. Vielleicht gelingt es Ihrer Veredeltheit, Ursulas Sinn zu ändern.“

„Sie geben mir freie Hand?“

„Vollständig.“

Er wußte ganz genau, daß seine Tochter bei ihrem einmal gefassten Entschluß bleiben würde.

Nach beendetem Frühstück promenierten die jungen Leute im Park.

Liesa hängte sich in Ursulas Arm.

„Du — wie gefällt dir Herr von Ochtersloh?“

„Der mit dem spiegelgedrehten Bartchen?“

„Ja.“

„Na — so so — ja ja.“

„Ich finde ihn reizend.“

„Ei ei. Und Fritz Hasselrode? Ist der abgetan?“

„Ach — der ist langweilig.“

Ursula lachte.

„Du, Liesa, deine Herzensaffären häufen sich bedenklich. Du kannst wohl dein Herz immer nur zum Zeitvertreib verschenken.“

„Ist ja sonst so langweilig.“

„Hast dir jedesfalls einen sonderbaren Zeitvertreib ausgesucht. Wäre nicht mein Fall.“

„Du bist aber auch ein zu komisches Mädchen, Ursula. Hast immer so eine eigene Art. Ein Herz scheinst du gar nicht zu haben.“

Ursula sah sinnend vor sich hin.

Hatte sie wirklich kein Herz, das für einen Mann zu schlagen imstande war? Manchmal hatte sie darüber nachgedacht, wie das sein müßte, wenn man liebte. Und dann war ihr immer ein wenig Bange zumute gewesen. Sie hatte dann gefühlt, daß — wenn sie den einen, einzigen fand, dem sie ihr Herz zu eigen geben würde,

Italienischen Blättern zufolge ist die italienische Mission zur technischen Neuordnung des griechischen Finanzwesens verabschiedet worden und hat bereits Athen verlassen. Die italienische Militärmmission zur Neorganisierung der griechischen Gendarmerie weiß noch nicht, ob ihr Kontrakt, der am 13. Februar abläuft, erneuert werden wird.

Anlässlich der Maßregelungen einiger großer Pariser Blätter entspann sich in der französischen Kammer eine Befürdebatte. Deputierter Paul Meunier begründete eine Vorlage, die die Kommission für Zivilstrafgesetzgebung eingereicht hat und die auf dem Grundsatz beruht, daß einzig das Gesetz vom Jahre 1881 für die Presse in Kriegs- wie in Friedenszeiten maßgebend bleibe und daß Änderungen aus dem Gesetze hervorgehen müßten. Die Kommission spreche sich für die Befürde aus, müsse aber auf militärische und diplomatische Artikel beschränkt sein. Die Kommission schlage vor, die Beschlagnahme von Zeitungen sowie die administrativen Verurteilungen der Presse zu untersagen. Die Regierung habe sich ihrerseits an die im August 1914 getroffene Abmachung mit der Presse nicht gehalten.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Geburtstag des Deutschen Kaisers.) Anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen findet am 27. Jänner I. J. eine allgemeine Beflaggung in Österreich statt.

— (Einladung zur Beflaggung.) Da im Deutschen Reich das Namensfest Seiner Majestät unseres alten gnädigsten Kaisers in der feierlichsten Weise gefeiert wurde, lädt ich alle P. T. Hausbesitzer ein, morgen am 27. Jänner I. J. zur Feier des Geburtstages unseres hohen Verbündeten Seiner Majestät des Deutschen Kaisers ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken,

Der Bürgermeister: Dr. Ivan Tančar.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem hiesigen Abvolaturskandidaten und I. und I. Leutnant in der Reserve Johann Stanonik wurde das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

— (Der Brotpreis.) Von heute an bis auf weiteres dürfen die Bäcker das Brot — weil es aus Mehl Nr. 1 erzeugt wird — mit 70 Heller berechnen. In den städtischen Verkaufsstellen wird es nach wie vor mit 66 Heller verkauft.

— (Spende.) Herr I. f. Sektionschef Dr. Vladimir Globošnik Edler von Sorodolski hat dem Zweigverein vom Roten Kreuz in Adelsberg neuerlich 100 Kr gespendet.

— (Kranzablösung.) Das Personal der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg hat anstatt eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen I. f. Landesregierungskanzlisten Franz Sever zu Gunsten der Labetstelle auf dem Bahnhofe in Adelsberg 35 Kr gespendet.

— (Beschaffung verschiedener Artikel für das I. u. I. Heer.) Das Kriegsministerium beschafft im Februar 1916 folgende Artikel: Futterstiele, Zugslaternen mit Tragbolzen und Tragring, Arbeiterauszeichnungen für Verpflegsbranche, Krankenpflegerauszeichnungen, konfektionierte Medaillenbänder zum Militär-Jubiläumskreuz, Schusterwerkzeuge, Schneiderwerkzeuge, Schusterpech, Schustergarn, Schusterähren, Schusterbohrer, Schusterleim, Lammersötel, schwache Sattlerähren, Ahlenheste, gerade Raspeln, Ausraspeln, Hanfgarn, schwarzes Obergarn (dreifach, Nr. 40), hechtgraues Obergarn (dreifach, Nr. 40), Maschinengarn (schwarz, weiß und grau), Zwirn (schwarz weiß und rot), Kleber, Absatzstifte, Drahtstifte für Schuster, Vorsten, Schneidersfingerhüte gemischt, Zwirnköpfe, Blankköpfe, Doppelnöpfe, Singernadeln Nr. 6, Nähnadeln Nr. 2 und 3, Nähnadeln halblang Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, Blusenhästeln Nr. 1, gewöhnliche Hästeln, Hästeln zu Kniehosen. Anbote samt den erforderlichen Mustern sind, in einem Paket zusammen verpackt, bis längstens 10. Februar 1916 an die 13. Abteilung des Kriegsministeriums (Bestellgruppe) einzusenden. Die Offerte müssen alles Nötige über die Beschaffenheit des Liefergegenstandes, Preis, Liefermenge und Lieferzeit enthalten. Sie müssen mit einem 1 Kr-Stempel gestempelt sein; an eine bestimmte Form sind sie nicht gebunden. Mit Rücksicht auf die große Zahl unvollständig eingesandter Anbote (Offerte) wurden jedoch im Interesse der Anbotsteller besondere Drucksorten aufgelegt, die durch die überreuterische Buchdruckerei M. Salzer in Wien, IX., Belitangasse 1, Form. Tag. 909, in den Handel gebracht werden (Preis per Stück 8 Heller). Die Offertformulare enthalten sowohl die Bestimmungen für die Verfassung der Anbote als auch die Lieferbedingungen unverbindlich zur Orientierung. Da die Bestellungen öfters durch die Fehlerhaftigkeit oder Unvollständigkeit des Anbotes Verzögterungen erleiden, wird die Benützung der Anbotdrucksorten empfohlen. Anbote auf Textilwaren können gegenwärtig nur dann Berücksichtigung finden, wenn das Offerte die erforderlichen Materialien (Garn, fertige Ware) vorrätig hat. Im Offerte ist daher anzugeben: die hierzu erforderlichen Garnen (fertigen Waren) sind in meinem Betriebe vorhanden (oder: habe ich bei der Firma R. sichergestellt).

— (Aufforderung zur Offertstellung für Haarschneide-maschinen.) Das Kriegsministerium beschafft in der

ersten Hälfte Februar 1916 (bis 15. Februar) 4000 Stück Haarschneidemaschinen mit zwei Aufschließklammern. Anbote samt Muster sind, in einem Paket zusammen verpackt, an die 13. Abteilung des Kriegsministeriums (Bestellgruppe) einzusenden. Die Offerte müssen alles Nötige über die Beschaffenheit des Liefergegenstandes, Preis franko Monturdepot Nr. 4 (Kaiserebersdorf) oder Nr. 2 (Budapest), Liefermenge und Lieferzeit enthalten und mit einem 1 Kr-Stempel gestempelt sein; an eine bestimmte Form sind sie nicht gebunden. Beigesetzt wird, daß Händler nur dann berücksichtigt werden können, wenn die nach Qualität und Preis entsprechende Ware am Lager und daher prompt lieferbar ist. Die vollständige Lieferungsausschreibung kann in der Kanzlei der Laibacher Handels- und Gewerbeamt eingesehen werden.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 362 sind folgende Offiziere ausgewiesen: vom Landsturmfanterieregiment Nr. 27: Hauptmann Eisenmayer Adolf, Oberleutnant Dr. Fischer Viktor, 10. R., Oberleutnant Glascha Alois, 1. R., Oberleutnant Kralj Ivan, 10. R., Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz Kurzthaler Hans, 11. R., Oberleutnant Lewinsky Paul, 4. R., Hauptmann in der Reserve Prusa Ladislav, 12. R., Oberleutnant Rychavy Hubert, 8. R., Oberleutnant im Verhältnis der Evidenz Savnik Janko, 11. R., verw.; Oberleutnant in der Reserve Stepec Josef, 11. R., Oberleutnant Tschulik Anton, 4. R., tot; Oberleutnant Bodicka Karl, 9. R., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 27: die Kadetten in der Reserve Toth Karl, Dr. Ochsenfeld Artur, 11. R., Fähnrich in der Reserve Tominec Stanko, 2. R., Kriegsgef.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 7: Kadett in der Reserve Balizz Julius, 3. R., Oberleutnant Bunc Viktor, 3. R., die Fähnliche in der Reserve Detela Martin, 2. R., Doležal Johann (zugezählt vom J.R. 7), 1. R., Kadett in der Reserve Fiala Franz, 4. R., Fähnrich in der Reserve Hanus Josef, 3. R., verw.; die Leutnante in der Reserve Hauser Tibor, MGU, Holzinger Franz, 1. R., tot; Kadett Klein Artur (zugezählt vom J.R. 8), 2. R., Ejf. zw. Tit. Oberjäger Kunz Josef, 1. R., Leutnant in der Reserve Macel Josef, 3. R., verw.; Ejf. zw. Oberjäger Neumann Heinrich, 3. R., tot; Fähnrich in der Reserve, Vasek Franz, 4. R., Kadettaspirant Boda Bohumil, 1. R., verw.; Kadett Wenclat Stanislaus, 2. R., tot; Kadett in der Reserve Werner Hans, MGU, Kadett Wesely Richard, 2. R., verw.; Fähnrich in der Reserve Dr. Wilschle Alfred, 2. R., tot.

— (Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitäler sind gestorben: In der Belgierkaserne: am 11. Jänner der 35 Jahre alte Lt. Inf. Dominik Novak aus Stanoviste bei Groß-Meseritz an allgemeiner Blutvergiftung nach Zellgewebsentzündung des linken Armes bei Brandwunden an der rechten Brusthälfte; am 16. der 39 Jahre alte Inf. Gustav Martin aus Gottmannsgrün bei Aš (Böhmen) an Enkräftung bei Ruhr; — im Epidemiekopital auf dem Cobelligrund: am 4. Jänner der 26 Jahre alte Ziv. Tragtierführer Jovica Dulkić aus Dulkić bei Blasenice (Bosnien) an Bauchtyphus, und der 23 Jahre alte Inf. Julian Kržinić aus Jezierzany bei Ułumacz (Gal.) an linksseitiger Lungenentzündung bei Bauchtyphus; am 6. der 33 Jahre alte Lv. Inf. Janos Moise aus Dravica-Banja (Kom. Kraško-Szörény) am Ruhr, und der 23 Jahre alte Inf. Josef Stanek aus Nespeky bei Staronitza (Böhmen) an Pleuropneumonie bei Bauchtyphus; am 7. der 28 Jahre alte Kriegsgef. Tanasko Čengajević des serb. J.R. 16 aus dem serb. Bezirk Regotin; am 8. der 20 Jahre alte Inf. Ferenc Kecskemeti aus Benta (Kom. Vacs-Bodrog) an Bauchtyphus, und der 21 Jahre alte Inf. Iwan Krewohlo aus Stanislau an Paratyphus; am 9. der 31 Jahre alte Inf. Sandor Drinossy an Pleuropneumonie bei Bauchtyphus; der 29 Jahre alte Mann Johann Meyer aus Wien an Paratyphus, und der 34 Jahre alte Inf. Dušan Srijemac aus Mohovo bei Stol in Slavonien an beiderseitiger Lungenentzündung; am 10. der 21 Jahre alte Inf. Bohušlav Fišer aus Uhřost bei Kladno (Böhmen) an Bauchtyphus; am 13. der 23 Jahre alte Lt. Inf. Roman Rutat aus Bosile bei Tolmein an Bronchopneumonie bei Bauchtyphus; — im Landesspitale: am 6. Jänner der RechUnt.Off. I. R. Ostar Schöcher aus Triest an Hirnhautentzündung bei Blutvergiftung nach Schußverletzung des Schädelbaches und Schuß in den rechten Unterarm, und der 19 Jahre alte Lt. Inf. Johann Šoboda aus Diviće bei Budweis an Blutvergiftung nach Schüssen in den Os sacrum und die linke Schulte bei Eröffnung des rechten Fußes; am 11. der 20 Jahre alte Inf. Milan Jurasicinović aus Blankovac bei Krupa (Bos.) an Wundstarrkampf nach Schußzertrümmerung des linken Unterschenkels; — in der Landeszwangsarbeitsanstalt: am 7. Jänner der 67 Jahre alte Ziv. Franz Kert aus Hruševica bei St. Daniel (Bez. Sesana) an Myobegeneration des Herzens; — im Leoninum: am 17. Dezember der 39 Jahre alte Honv. János Sandor aus Mezőczavas (Kom. Maros-Torda) an Bronchopneumonie bei gasiger Zellgewebsentzündung des linken Schenkels nach Granatverlezung der Arterie; am 28. der 19 Jahre alte Honv. Balázs Merczon aus Belescsaba (Kom. Beles) an Encephalitis bei Gehirnverlezung durch Granatsplitter; am 3. Jänner der 20 Jahre alte Inf. Ivan Jakovljević aus Drenovo bei Prnjavor (Bos.) an Encephalitis bei Hirnhautentzündung und Gehirnhämatose nach Schrapnellverlezung des Schädelns; am 9. der 25 Jahre alte Inf. Janos Mudacs aus Viso (Kom. Maramaros) an Blutvergiftung nach Granatzerrümmerung des rechten Oberschenkels bei Verlezung der

Hüftgegend; — am 1. f. Zweitens Staatsgymnasium: am 12. Jänner der 39 Jahre alte Lt. Prof. Ignaz Maier aus Wien an Lungentuberkulose

— (Todesfall.) Wie bereits kurz gemeldet, ist am 21. d. M. in Gries bei Bozen der Landesregierungsrat i. R. Herr Gottfried Friedrich gestorben. Im Jahre 1849 in Laibach geboren, hatte der nunmehr Verbliebene als Konzeptspraktikant, bzw. als Landesregierungskonzipist bei der hiesigen Landesregierung sowie bei den Bezirkshauptmannschaften Adelsberg, Laibach und Rudolfswert, als Bezirkssommissär bei den Bezirkshauptmannschaften Rudolfswert, Gottschee und Radmannsdorf sowie bei der Landesregierung in Laibach gedient, bis er als Landesregierungsekretär nach Stein abging und gleichzeitig mit der Leitung der dortigen Bezirkshauptmannschaft betraut wurde. Im Jahre 1889 zum Bezirkshauptmann ernannt, verblieb er in Stein bis zum Jahre 1900, da er zum Landesregierungsrat vorrückte und zunächst die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert übernahm. Sohn wirkte er bis zum Jahre 1905 als Leiter der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach und trat im gleichen Jahre in den dauernden Ruhestand, wobei ihm von Seiner Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen wurde. In der Folge übersiedelte Landesregierungsrat Friedrich nach Gries, wo er nun nach schwerem Leid starb. Er stand infolge seines konstanten Wesens an allen seinen Dienstorten in der besten Erinnerung; die Gemeinden Maka, Trojana und Bodice hatten ihn seinerzeit zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

— (Die Unterfrainer Bahnen.) Das Ministerium des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermaßigung und im Einvernehmen mit dem Eisenbahnamt und dem Finanzministerium die auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der Aktionäre der Unterfrainer Bahnen in Wien vom 19. Mai 1913 vorgenommene Änderung der Gesellschaftsstatuten genehmigt.

— (Postalisch.) Ernannt wurden: zu Postmeistern der Postabjunkt Friedrich Schmid für Grabac, politischer Bezirk Tschernembl, die Postoffizianten Ferdinand Gaspari für St. Daniel am Karst und Cyrill Havlicek für Jelkane; die Postoffiziantin Albina Hiti zur Postoffiziantin in Idria und der Postexpedient Alfred Birola zum Postabjunkten für Dignano. Verliehen wurde dem Postoffizianten Alois Božič die Postexpedientenstelle in Rožno. Versehen wurden die Postoffizianten Adolf Braž von Idria nach Kožina, Eduard Brodník von Pola 1 nach Triest 1 und Maria Potrak von Gurlfeld in den Grazer Direktionsbezirk, die Postoffiziantin Gabriela Cizrek von Idria nach Illyrisch-Feistritz. Auf ihre Stellen haben verzichtet die Postoffiziantinnen Aloisia Horvat und Maria Potocnik.

— (Den Verlebungen erlegen.) Der 45 Jahre alte verehelichte Fabrikarbeiter Johann Langus aus Mojstrana, der am 18. d. M. bei der Holzverfrachtung unglücklicherweise unter den Wagen geriet, überfahren und schwer verletzt wurde, ist vorgestern im hiesigen Landesspitale seinen Verlebungen erlegen.

Lilly Beck, Richard Lund, Alstrup, Olsen, Miki Parla und Paulig wirken zusammen im neuen Programm im Kino „Central“ im Landestheater. Das Verbrecherdrama „Die Vergangenheit seiner Frau“ ist ein erstklassiger Svenska-Film, dessen Hauptrollen durch Lilly Beck und Richard Lund überzeugend gespielt werden. In den anderen Nordisk-Lustspielen wirken die vorzüglichen komischen Kräfte Alstrup, Olsen, Miki Parla und Paulig mit und finden den verdienten Beifall. Auf dem Programm ist auch der allerneueste Meister-Kriegswochenbericht. Diese Vorstellungen sind für Jugendliche nicht geeignet und finden im Landestheater heute und morgen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends statt. — Um 4 Uhr nachmittags kommen zur Vorführung zwei interessante Dramen: „Vor den Richtern“ und „Der verlorene geglaubte Kapitän Philipp“. Die Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags sind auch Jugendlichen zugänglich.

Der Berliner Hoffchauspieler Alexander Moissi im hiesigen Kino Ideal. Gestern führte das Kino Ideal den Film „Sein einziger Sohn“ mit Alexander Moissi in der Hauptrolle vor. Moissi zeigt sich wieder als Meister der Filmdarstellung und insbesondere im letzten Akt, da er als zum Tode verurteilter Verbrecher unvermutet mit seinem Vater, dem Pastor, zusammentrifft, wirkt er geradezu überwältigend. — Als zweites Bild kam das Militärlustspiel „Amor im Quartier“ zur Vorführung. In der Hauptrolle Aud Nissen, die sympathischste und reizendste Filmschauspielerin Deutschlands. In diesem Lustspiel präsentiert sich Aud Nissen als junge, reiche, lebenslustige Witwe. Die einzelnen Szenen sind außerordentlich lustig durchgeführt. Dieses seine Programm ergänzt die allerneueste Meister-Woche; es wird nur noch heute und morgen vorgeführt. — Samstag: „Joe Deeds? !? !“ Detektiv??!

Für unsere Atmungsorgane sind Herbst und Winter böse Feinde. Nur zu leicht stellen sich dann Schleimhautentzündungen der oberen Luftwege ein, deren Vernachlässigung oft langwierige, schwere Katarrhe zeitigt. Man nehme also beizeiten zu einem wirkslichen Heilmittel, z. B. dem „Sironin Nach“, das in jeder Apotheke erhältlich ist, seine Zuflucht. Außer seiner vorzüglichen Wirksamkeit hat es noch den Vorteil des angenehmen Geschmackes.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 25. Jänner. Amtlich wird verlautbart: Gestern Jänner. Russischer Kriegsschauplatz: Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Auflösungstätigkeit des Feindes sehr lebhaft. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front beschoss feindliche Artillerie die Ortschaften Croto (Judilarian) und Caldonazzo (Suganatal). Am Görzer Brückenkopf sind bei Oslavija wieder Kämpfe im Gange. Gestern abends war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der füstenländischen Front sichtlich lebhafter. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt vonstatten. Überall, wo unsere Truppen hinkommen, liefern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Zögern ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreibung angemeldet. In Slutari erbeuteten wir 12 Geschütze, 500 Gewehre und 2 Maschinengewehre. Alle aus feindlichem Lager stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Dass der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In weissen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt liegt, lässt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FM.

## Der Attentäter Čabrinović gestorben.

Prag, 25. Jänner. In der Theresienstädter Strafanstalt ist Nedjelko Čabrinović, der wegen des Attentats von Sarajevo zu zwanzig Jahren schweren Kerker verurteilt worden war, an Lungen-tuberkulose gestorben.

## Deutsches Reich.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerstörten Gräben des Gegners eindrangen, stellten große Verluste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten vier Minenwerfer. Der Templer Turm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellen boten, wurden umgelegt. Östlich von Nieuville griffen unsere Truppen im Anschluss an erfolgreiche Minensprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten 700 Gefangene. Mehrfach angegriffene feindl. Angriffe gegen die eroberten Stellungen kamen über lägliche Ansätze nicht hinaus; nur einzelne beherrzte Linie verließen ihre Gräben, sie wurden niedergeschossen. Deutsche Flugzeugschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughafen sowie die Fabriken von Baccarat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit (nordwestlich von Diaucourt) mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand. — Östlicher Kriegsschauplatz: Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

## Montenegro.

Die Besetzung Slutari.

Berlin, 25. Jänner. Die Nachricht von der Besetzung Slutari durch die österreichisch-ungarischen Truppen hat hier großen Eindruck gemacht, der um so nachhaltiger ist, als hiervon die Bedeutungslosigkeit der Mitteilungen verschiedener montenegrinischer Generalkonsulate in den Entente-Ländern über den Abbruch der Friedensverhandlungen und den Entschluss der Montenegriner, bis zum äußersten zu kämpfen, ab oculis demonstriert wird. Die Nachausgabe des „Volksanzeigers“ schreibt: Die Österreicher und Ungarn stehen jetzt auf einem Boden, der ihnen dank jahrelanger dort verrichteter Kulturarbeit nichts weniger als fremd ist und den sie wieder in gute Pflege nehmen werden als einen Teil der großen Aufgaben, deren Lösung an der Adriaküste ihnen nach der Niederwerfung Serbiens und der Einnahme Montenegro zugefallen ist. Der listreiche Nikita mag von Lyon aus sich an dem Lorbeer berauschen, den die Bierverbandspresse ihm nach seiner Flucht über Italien bereit-

willig dargebracht hat. Von einem Widerstande seiner tapferen Streiter, auf den er zuletzt noch prahlreich hinwies, ist aber nichts zu merken. Die unbefristeten Herren des Landes sind die Österreicher und Ungarn, die von dem neuen Machtzuwachs ausschließlich jenen Gebrauch machen werden, welchen die eigenen Interessen ihnen vorschreibt. — Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Der Einzug der österreichisch-ungarischen Truppen in Slutari, der kampflose Abmarsch der serbischen Besatzung, die ohne Reibung vor sich gehende Unterwerfung der montenegrinischen Kämpfer machen der Legende von einem letzten Widerstande der Montenegriner unter dem Prinzen Mirko ein rasches Ende. Das ganze Land des Königs Nikita und auch der von ihm während des Krieges besetzte Teil albanischen Bodens sind in österreichisch-ungarischen Händen. Dem König ist nichts geblieben. Auch die Vorteile sind für ihn verloren, die ihm eine ehrliche Erfüllung der den I. und II. Parlamentären gegebenen Zusicherungen vielleicht hätten sichern können. Sein Asyl auf französischem Boden ist die einzige Frucht der von seinem Ministerpräsidenten mit so viel Selbstbewusstsein verkündeten Kriegslust. Die Enttäuschung wird am bittersten in Italien empfunden werden. Die Festsetzung Österreich-Ungarns in Slutari leitet den Schiffbruch der gesamten italienischen Adriapolitik ein. — Die „Post“ meint: die Besetzung Slutari bringt den Balkankrieg in ein neues Stadium. Die Besetzung des Landes der schwarzen Berge ist so gut wie beendet. Nach dem Einmarsche in Albanien würden sich Ereignisse von großer Bedeutung abspielen.

Wien, 25. Jänner. Wie die „Albanische Korrespondenz“ meldet, richteten im Namen der gegenwärtig in Österreich-Ungarn weilenden Albaner Bischof von Sappa, Georg Aleksi, und der ehemalige Gouverneur von Valona, Brioni, ein Telegramm an Kaiser Franz Joseph, worin die albanische Kolonie dem Kaiser den untertänigsten Dank für die Befreiung Slutari durch die heldenmütigen österreichisch-ungarischen Truppen unterbreite und diese Gelegenheit benutzt, um dem Kaiser neuerdings den heißen Dank zu fügen zu legen für die Wohltaten, die der Kaiser dem albanischen Volke in so reichem Maße erwies. Gleichzeitig wurden Begrüßungstelegramme an Erzherzog Friedrich, Minister des Äußern Freih. v. Burian, Generalstabschef Freih. von Conrad und Kriegsminister Ritter von Strobl gesendet.

## König Nikolaus in Lyon.

Lyon, 25. Jänner. Der König von Montenegro ist mit dem Kronprinzen Danilo, dem Prinzen Peter und der Prinzessin Milica samt Gefolge gestern hier angekommen und im Hotel abgestiegen.

## Ein Kommuniqué des Pariser montenegrinischen Generalkonsuls.

Paris, 24. Jänner. Die „Agence Havas“ meldet: Der Pariser montenegrinische Generalkonsul verlautbart folgendes Kommuniqué: Prinz Mirko verbleibt mit drei Ministern in Montenegro, um die Verteidigung zu organisieren und die eventuelle Räumung zu leiten. Die Armee unter dem General Bulotić, dem früheren Ministerpräsidenten, setzt den Streit zum Zwecke der Vereinigung mit den serbischen Kontingenten in Albanien fort. Mit Hilfe der Alliierten hofft die montenegrinische Armee erfolgreichen Anteil an dem Kampfe in Albanien, mit Slutari als Stützpunkt, zu nehmen.

## Albanien.

Der frühere bulgarische Geschäftsträger in Durazzo über die Lage in Albanien.

Sofia, 24. Jänner. Die „Kambana“ bringt ein Interview mit dem früheren bulgarischen Geschäftsträger in Durazzo, Georgiev, der unter anderem sagte, dass die eingreifenden Bulgaren in den Weltkrieg habe die Hoffnungen der Albaner, sich Essad Paschas und der Serben zu entledigen, neu belebt. Um Unruhen im Lande zu verhindern, habe man von Durazzo aus allerlei ungünstige Nachrichten über die bulgarische Armee verbreitet, die jedoch unter der Bevölkerung wenig Glauben finden. Als im November bereits die serbischen Flüchtlinge einzutreffen begannen, befürchtete Essad, dass sich die Albaner an ihm rächen würden. Als Anfang Dezember ein österreichisch-ungarisches Flugzeug die italienischen Schiffe im Hafen von Durazzo bombardierte, flüchtete Essad nach Tirana, was ihn bei den Albanern um den Rest seines Ansehens brachte. Da die Zahl der serbischen Flüchtlinge täglich größer wurde und diese wegen des Mangels an Nahrungsmitteln zur Plage wurden, ersuchte Essad Pascha die Italiener, aus Valona eine Truppenabteilung nach Durazzo zu senden. Am 18. Dezember abends traf in Durazzo König Peter ein, konnte jedoch nicht einmal den amerikanischen

Gesandten, der ihn vergeblich gesucht hatte, in Antrittsaudienz empfangen und musste zur Nachtzeit aus Furcht vor der albanischen Bevölkerung flüchten. Georgiev sowie der österreichisch-ungarische Geschäftsträger seien von Essad Pascha ersucht worden, Durazzo zu verlassen, weil ihre Stellung unhaltbar geworden war.

## Der See- und der Luftkrieg.

Beschwerde Amerikas gegen die englische Seesperrre.

Newyork, 24. Jänner. „Associated Press“ meldet aus Washington: Amerika hat bekanntgegeben, dass es gegen die Durchführung des britischen Gesetzes über den Handel mit den Feinden Beschwerde erhebe, weil dadurch der amerikanische Handel geschädigt werde.

## Die Frage der Verschärfung der Handelssperre.

Haag, 25. Jänner. Einer Meldung des „Rotterdamischen Courants“ aus London zufolge setzen „Times“ und „Daily Mail“ die Kampagne zu Gunsten der Verschärfung der Handelssperre fort, wogegen Telegramme aus den drei skandinavischen Hauptstädten warnend auf die zunehmende Erbitterung hinweisen.

## Die Befrachtung der niederländischen Schiffe.

Haag, 24. Jänner. Das Korrespondenzbureau erfährt, dass demnächst von leitender Stelle Maßregeln zu erwarten seien, wonach niederländische Schiffe ausschließlich nach niederländischen Häfen befrachtet werden dürfen. Zum Verlaufe von niederländischen Schiffen wird keine Zustimmung mehr nötig sein.

## Das schwedische Verbot der Ausfuhr von Holzwolle.

Kopenhagen, 25. Jänner. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Auf die Ausführungen der englischen Presse, dass das schwedische Verbot der Ausfuhr von Holzwolle nur der Gründung und Förderung einer selbständigen englischen Industrie auf diesem Gebiete dienen würde, erklärte ein bedeutender schwedischer Fachmann, dass nicht die geringste Aussicht auf Einführung einer solchen Industrie in England bestehet, durch die der englische Bedarf gedeckt werden könnte. Was die englische Presse darüber sage, könne man ruhig als englischen Bluff betrachten.

## Die Luftgefechte im Westen.

London, 24. Jänner. (Reuter.) Parlamentssekretär Tenant teilte im Unterhause die Ergebnisse der Luftgefechte während vier Wochen mit. Die Engländer verloren in dieser Zeit 13 Maschinen, die Deutschen führten 9, vermutlich 11. Die Engländer unternahmen sechs Bombenangriffe, die Deutschen dreizehn. Die Engländer benutzten aber hierfür 138 Maschinen, die Deutschen dagegen 20. Die Zahl der britischen Flugzeuge, welche über die deutschen Schützengräben flogen, betrug 1227, die Zahl der deutschen Flugzeuge, die über die britischen Gräben flogen, 310. Tenant wies mit Nachdruck darauf hin, dass die meisten Gefechte hinter den deutschen Linien gefilzt wurden, die britischen Flugzeuge also, wenn sie getroffen wurden, nach ihren Linien zurückfliegen konnten. Daher war es nicht möglich, die Verluste richtig anzugeben. Wenn in den Heeresberichten gemeldet wurde, dass feindliche Maschinen genötigt waren, zu landen, so war damit nicht gemeint, dass sie niedergegangen seien, ohne dass man feststellen konnte, in welchem Zustande. Der Feind erlitt vermutlich grössere Verluste, von denen jedoch die britischen Offiziere, die in ihren Berichten bisher sehr genau waren, keine Meldung machen konnten, weil sie darüber keine Sicherheit besaßen.

## Frankreich.

Die Beschiebung von Nancy.

Paris, 24. Jänner. Die „Agence Havas“ meldet aus Nancy: Zwischen 7 und 8 Uhr morgens hat eine neue Beschiebung der Stadt stattgefunden, welche keinen erheblichen Schaden verursacht haben soll. Es sollen dabei zwei Personen leicht verwundet worden sein. Gegen Mittag hätten mehrere feindliche Flugzeuge die Umgegend der Stadt überflogen und Bomben geworfen, ohne ein Ergebnis zu erzielen.

## England.

Die Militärdienstbill angenommen.

London, 24. Jänner. Das Unterhaus hat die Militärdienstbill in dritter Lesung mit 338 gegen 36 Stimmen angenommen.

London, 24. Jänner. Die „Times“ bespricht die Abänderungen der Dienstpflichtbill und sagt, die Zugeständnisse, die die Regierung mache, seien vielfach von Schwäche nicht zu unterscheiden. Ihre wirklich schlechten Wirkungen würden durch die immer wachsende Zahl der ausgenommenen Berufe vergrößert. Die Einwendungen Lord Derby's seien erfolglos geblieben. Das Blatt ist mit der Erklärung Lord Kitcheners nicht einverstanden, daß die Bill ihm die notwendigen Mannschaften geben werde, deren er zum Siege bedürfe. Es sei ganz unberechenbar, wie viele Rekruten die neue Bill einbringen werde. Damit sei viel Zeit verloren worden. Die ersten Rekruten könnten erst im April eingestellt werden und würden nicht vor Oktober im Felde gebraucht werden können.

#### Die Verlustliste.

London, 24. Jänner. Die letzte Verlustliste weist 44 Offiziere und 1142 Mann auf.

#### Hausdurchsuchungen in Dublin.

London, 24. Jänner. „Central News“ melden aus Dublin: Die Polizei drang in verschiedene Häuser ein und beschlagnahmte eine Druckerei sowie Waffenvorräte.

#### Gegen die Schließung der Londoner Museen und Galerien.

London, 24. Jänner. „Manchester Guardian“ polemisiert dagegen, daß die Londoner Museen und Gemäldegalerien aus Sparsamkeitsrücksichten geschlossen werden.

#### Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 24. Juni. (Reuter.) Der Oberbefehlshaber in Mesopotamien berichtet, daß am 22. d. M. auf wenige Stunden ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, um die Verwundeten wegzu bringen und die Toten zu begravieren. Während der letzten 48 Stunden war der Tigris in Kut um 7 und in Umarum um 2½ Fuß gestiegen, wodurch die Truppenbewegungen zu Lande unmöglich gemacht wurden. General Townshend berichtet, daß er zur Genüge mit allem Möglichen versehen sei und daß seine Truppen nicht wieder im Gefecht waren.

#### Schweden.

Herstellung von Gummi aus in Schweden vorkommenden Gewächsen.

Stockholm, 25. Jänner. Der Dektor am technischen Institut in Göteborg, Langlet, teilte mit, daß er zusammen mit William Ericson ein Verfahren gefunden habe, um Gummi aus Gewächsen herzustellen, die reichlich in Schweden vorkommen. Der gewonnene Gummi könne jedenfalls zur Herstellung von Isolationsmaterial verwendet werden.

#### Australien

#### Die Bezeichnungen auf die neue Anleihe.

Petersburg, 24. Jänner. Nach der „Rječ“ sind auf die neue Anleihe insgesamt 322 Millionen Rubel gezeichnet worden. Außerdem haben die Sparkassen 80 Millionen übernommen, so daß die Privatbanken 600 Millionen zur Placierung übernehmen mußten.

#### Bulgarien.

##### Ein Tagesbefehl des Königs.

Sofia, 24. Jänner. (Meldung der „Agence tél. bulgare“.) Der König erließ folgenden Tagesbefehl: Über Wunsch meiner teuren Armee, der mir durch Vermittlung des Generalissimus und der Führer der Truppen zur Kenntnis gebracht wurde, habe ich die mir verliehene Würde eines Generalfeldmarschalls zum Zeichen der Dankbarkeit gegenüber Gott und der Anerkennung gegenüber meinen Soldaten für ihren aufopfernden Heldenmut und ihre glänzenden Siege angenommen.

## Der Bierverband und die Balkanstaaten.

#### Italiens Balkanpolitik am Wendepunkt.

Paris, 24. Jänner. In der Frage des Balkanunternehmens der Alliierten wird der „Temps“ besonders dringend in der Forderung der Mitwirkung Italiens in Saloniki. Italien wird Valona halten, stellt das Blatt in einer Kritik der militärischen Lage befriedigend fest, meint aber gleich dazu, daß, um diesen Posen zu verteidigen, Italien nicht alle seine Streitkräfte dorthin zu schicken braucht. Das würde nicht mehr heißen als in vollkommener Solidarität und sinniger Zusammenarbeit mit den Alliierten handeln. Eine Einigkeit könnte nicht erreicht werden auf dem Boden des Programmes für passiven Widerstand, nämlich für die Verteidigung Valonas und Salonikis. Das gemeinsame Vorgehen müsse vielmehr offensiv werden und könne nur Saloniki zur Basis haben. Ferner hebt der „Temps“ die recht gefährliche Lage der Montenegriner und die bevorstehende Besetzung von Giovanni di Medua und von Durazzo hervor. Man müsse der Notwendigkeit ins Auge sehen, die serbischen Truppen teilweise nach Valona zu schicken. Mehr und mehr wird klar, daß Italien dicht davor stehe, energische Entschlüsse fassen zu müssen. Seine Balkanpolitik stehe am Wendepunkte.

#### Die Türkei.

##### Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Jänner. („Agence tél. Milli.“) Das Hauptquartier meldet: Frat-Front: Die Stellungskämpfe bei Kut-el-Amara dauern fort. Englische Streitkräfte, welche aus der Richtung von Imam Ali Garbati am, griffen am 21. d. unter dem Schutz von Monitoren unsere Stellungen bei Menlahije (37 Kilometer östlich von Kut-el-Amara) an beiden Ufern des Tigris an. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Der Feind mußte einige Kilometer nach Osten zurückweichen. Wir zählten ungefähr 3000 tote Engländer auf dem Schlachtfelde und nahmen einen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Wir gewährten den Engländern einen eintägigen Waffenstillstand, der vom englischen Kommandanten General Hilemer zur Beerdigung seiner Toten verlangt worden war. Gefangene sagten aus, daß die Engländer außer den in dieser Schlacht erlittenen Verlusten in den vorhergegangenen Schlachten in der Umgebung von Scheich Said 3000 Tote und verwundete verloren haben. Durch einen Angriff von unserer Seite wurde eine andere englische Kolonne, die westlich Korna aus der Richtung Muntfil vorzustoßen versuchte, gezwungen, sich zurückzuziehen. Sie ließ 1000 Tote auf dem Schlachtfelde. Wir erbeuteten eine Anzahl Kanone und ungefähr 100 Zelte. Sonst nichts von Bedeutung.

#### Freilassung der französischen Kanzleibeamten.

Konstantinopel, 24. Jänner. Die der Botschaft der Vereinigten Staaten zugeteilten französischen Kanzleibeamten, deren Verhaftung als Repressivmaßregel für die Entfernung des türkischen Konsuls und türkischer Funktionäre aus Saloniki erfolgt war, wurden heute abends wieder auf freien Fuß gesetzt.

#### Griechenland.

##### Die Eröffnung der Kammer.

Athen, 24. Jänner. (Agence Havas.) Die Kammer wurde eröffnet. Skludis verlas den Eröffnungsbefehl des Königs, den die Abgeordneten mit den Rufen „Es lebe der König!“ beantworteten. Hierauf wurde die Eidesleistung vorgenommen. Auch die Abgeordneten des Nordepitüs nahmen an der Sitzung teil und leisteten den Eid. Hierauf vertagte sich die Kammer.

(Vom Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirkschulrat in Tschernembl hat an Stelle des frankenthaler beurlaubten Oberlehrers Valentin Burni die absolvierende

Lehranstaltkandidatin Maria Gabršek zur Supplentin an der Volksschule in Möttling bestellt und den Lehrer Konrad Barle mit der interimistischen Leitung der vor genannten Schule betraut. — Der f. f. Bezirkschulrat in Radmannsdorf hat die Probefandidatin Franziska Riherski zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Mitterdorf bestellt.

(Fahreradiebstahl.) Am 20. d. M. abends wurde einem Brunnenmeister in Unter-Sisla aus dem Hausschlur des Hauses Nr. 1 an der Maria Theresienstraße ein Fahrrad der Firma Gorec mit nach außen gebogener Lenkstange und Azetylenlampe entwendet.

(Wäschediebstahl.) Einer in Ober-Sisla wohnhaften Partei wurde dieser Tage verschiedene Frauen- und Bettwäsche, teils mit L. A., teils mit M. A. gemäßt, die über Nacht zum Trocknen im Hofe gelassen worden war, durch einen unbekannten Täter gestohlen.

(Unfall.) Dem elf Jahre alten Besitzerjohann Anton Prusnik in Zagradisce bei Dobrunje, der auf der elterlichen Dreschstelle beim Futterabschneiden behilflich war, wurde von der Futterabschneidemaschine ein Finger der rechten Hand zerquetscht.

(Gelddiebstahl.) In der Zeit vom 19. bis 22. d. wurde einer Besitzerin in Bäse bei Zwischenwässern in Abwesenheit der Hausleute aus dem versteckt gewesener Hause ein unter dem Bett versteckt Geldbetrag von 1800 Kr entwendet. Der Täter war auf den Heuboden gestiegen, worauf er dort eine auf den Dachboden des Wohnhauses führende Tür aufbrach und so ins Innere des Hauses gelangte. Er mußte mit den Hausverhältnissen gut vertraut gewesen sein, denn er holte sich das Geld aus seinem Versteck hervor, ohne andere Behältnisse anzurühren oder zu durchsuchen und verschwand aus dem Hause auf dem gleichen Wege.

(Tierquälerei.) Zwei halbwüchsige Burschen bemerkten auf der Eisenbahnstrecke zwischen Ober- und Unter-Senica ein Schaf. Die beiden Burschen trieben es auf eine Brücke und zwangen es zu ihrem Vergnügen über das Geländer zu springen. Das Tier, in die Enge getrieben, sprang fünf Meter hoch über das Brückengeländer auf die Eisenbahnstrecke, wo es mit gebrochenen Beinen liegen blieb.

(Verstorben in Laibach.) Theresa Bakrajšek, Schmidswitwe, 82 Jahre; Gregor Erzen, Magistratsoffiziant i. R., 76 Jahre; Josef Kranjc, Pfleidner, 32 Jahre; August Krašovec, Gemeinbeamter, 22 Jahre; Anton Podržaj, Knecht, 59 Jahre; Barbara Podržaj, Sicherheitswachmannwitwe, 69 Jahre; Maria Suštar, Besitzerin, 68 Jahre; Maria Trojar, Krankenjungfrau, 50 Jahre; Silva Mrhar, Privatentochter, 10 Jahre; Margareta Ferjan, Taglöhnergattin, 49 Jahre; Lajos Paudi, Infanterist; Bojka Marica Lumbar, Schlachthausportierstochter, 9 Monate.

#### Tagesneigkeiten.

(Eine erhebende Weihnachtsfeier.) Das folgende Gesichtchen erzählt die „W. B. am Mittag“: Ein holländisches Schiff war in der Weihnacht auf hoher See, in der Richtung nach Lissabon, wo es am 28. Dezember ankommen sollte. Eine glänzende Weihnachtsfeier war geplant. Als man sich an den festlich geschmückten Tischen versammelte, hielt der Kapitän eine Ansprache an die Passagiere. Da wurde das Meer, das bisher ruhig gewesen war, plötzlich stürmisches. „Meine Damen und Herren,“ begann der Kapitän, „ich bin glücklich. Ihrer 25 in dieser feierlichen Stunde um mich zu sehen. Und ich benütze gern die Gelegenheit, um meinen 25 Zuhörern von Herzen alles Glück zu wünschen. Ich dehne meine Wünsche auch auf die Familien der 18 Anwesenden aus. Ich bitte daher Sie alle 15, die Gläser zu erheben und auf das Wohl der 9 Anwesenden mit mir zu trinken. Meine Damen, meine Herren, auf Ihre vier Köpfe flehe ich das Glück des Himmels herab. Das ist der Wunsch, mit dem ich diese Ansprache schließe, mein Herr!“

(Die englischen Sammler im Kriege.) Der englische Sammelsport, man könnte fast sagen die englische Sammelwut, die im ersten Kriegsjahr gewaltig nachgelassen hatte, scheint wieder aufgelebt zu sein. Das Gebot der Sparsamkeit und das Pflichtgefühl, sein Geld lieber Kriegszwecken zuzuführen, statt für teures Vor-

**Lilly Beck im Landestheater!**

**Heute Mittwoch 26. und morgen Donnerstag 27. Jänner im Landestheater!**

**im Kino Central im Landestheater**

**Die Vergangenheit seiner Frau**

Gesellschafts drama in drei Akten. — In den Hauptrollen **Lilly Beck** und **Rich. Lund.**  
In den Lustspielen Auftreten der beliebten Kräfte: **Alstrup, Olsen, Mitzi Parla und Paulig.**

Vorstellungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends.

zellan, für Bücher oder Kupferstücke auszugeben, hat den Engländern eine wohltuende Zurückhaltung von den Auktionen auferlegt. Allerdings scheint da auch die große Enttäuschung mitgespielt zu haben, daß die Preise begehrter Seltenheiten keineswegs gefallen waren, wie man es doch in Kriegszeit bei durchaus nicht lebensnotwendigen Dingen erwartet haben möchte. Ein Mitarbeiter der "Times" konstatiert jedoch, daß Bücher und Kunstwerke eher im Preise gestiegen sind und daß bei den Auktionen, die während der Kriegszeit zwar viel seltener als im Frieden abgehalten wurden, trotz geringerer Beteiligung doch im allgemeinen sehr hohe Preise verlangt wurden. Namentlich die Buchhändler, die der sammelwütige Engländer gern "Bücherfeinde" nennt, weil sie die schönen Bücher so unerhört teuer verkaufen wollen, scherten sich nicht um das Ausbleiben der großen Käufermasse. Sie warteten lieber die Sinnesänderung ihrer Kunden ab, statt eine Preisänderung durchzuführen. Und sie behielten recht. Denn die Bücherliebhaber kamen nach und nach wieder; mit der langgeübten Zurückhaltung war es aus. Seitdem Nebel und fahles Weiter herrscht — im Sommer hält den Engländer der Sport im Freien in Atem —, ist er zu seinem Wintersport, dem Sammeln, ergeben zurückgekehrt. Besonders als sich herausstellte, daß die Freunde in der Front selbst dem Sammeln wieder huldigten. Die Männer in Khaki hatte eines Tages trotz Gewehrgeflatter und Kanonendonner wieder die Leidenschaft nach schönen, seltenen Büchern gepaßt. Und sie liehen sich Auktionskataloge an die Front schicken, beauftragten auch Freunde in der Heimat, an Versteigerungen teilzunehmen u. für sie dieses oder jenes Stück bis zu der und jener Preisgrenze zu erachten. Da gab es einen Kämpfer, der sich eine ganze Bibliothek, wenn auch nicht gerade in die Feuerlinie, so doch nicht weit davon, in den Stapperraum, nachkommen ließ. Und die Fälle mehrten sich, das Beispiel zog an. So begannen die Vorfäße der Daheimgebliebenen manend zu werden; die Bücheraufrechte frönten wieder ihrer Leidenschaft. Ja, sie tun es in einem Maße, daß sich, wie die "Times" bemerkte, schon die Regierung ins Mittel legen will, um den unnötigen, hohen Geldausgaben einen Riegel vorzuschieben. Freilich, dieses Gerücht hat bisher nur den entgegengesetzten Erfolg gehabt. Die Sammelwut ist momentan so stark wie schon lange nicht, weil jeder Sammler noch rasch vor Torschluß ersehnter kostbarkeiten habhaft werden will.

(Die Berliner weiblichen Postillione.) Die weiblichen Postillione in Berlin haben jetzt die Zahl 50 erreicht. Unter dem Druck des Personalmangels wurden, wie aus Berlin geschrieben wird, weibliche Hilfskräfte für das Postamt herangezogen. Sie müssen mit Pferden umzugehen wissen und auch im Jahren bewandert sein. Die weiblichen Postillione kommen alle aus ländlichen Berufen; sie erhalten Taggelder und werden nicht fest angestellt. Ihr Wirkungskreis liegt nicht in dem Schnellfahren zu Postämtern und Bahnhöfen, sie fahren vielmehr die Pakete von Haus zu Haus, wobei es langsamer und gemütlicher zugeht. Der Postschaffner, der sonst immer im Wagen sitzt, pflegt jetzt zu dem kleinen Postillon auf den Boden zu steigen, falls dieser noch nicht als völlig sicher erprobt ist. Der Berliner weibliche Postillon trägt weder Lederhut noch Posthorn, sondern die Dienstmütze und einen warmen Mantel.

(Der Prozeß wegen eines Vindestriches.) Eine kostliche Prozeßhilfe wird sich diesertage in der Schweiz abspielen. Ein Tierarzt sucht nämlich bei den zuständigen Gerichten seine Ehre wieder instandzusetzen, nachdem sie durch einen Bauer beschädigt worden, was auf folgende Weise geschah: Der Bauer kaufte ein Pferd und ließ es vor Abschluß des Handels, wie das in solchen Fällen üblich ist, durch einen Tierarzt auf seinen Gesundheitszustand untersuchen. Der Kauf wurde, gestützt auf die zustimmende Aussage des Veterinärs, abgeschlossen; aber das Pferd erwies sich nicht als so kräftig, wie es der Käufer hatte erwarten dürfen. Seinem Born machte der Bauer in einem Brief an den Tierarzt Luft, den er auch anderen Bauern des Dorfes zeigte und in dem er schrieb, ihm scheine es, der Tierarzt sei mehr Rindvieh als Pferde-

arzt. Daraufhin verklagte der Veterinär den Bauer wegen Beleidigung. Der Bauer jedoch, der selbst ehrliche bürgerliche Ehrenämter bekleidet, rechtfertigt sich mit der Behauptung, er habe nur vergessen, den Vindestrich anzubringen, indem er hatte sagen wollen, der Veterinär scheine ihm mehr Rindvieh als ein Pferdearzt zu sein. Der Veterinär gibt sich aber damit nicht zufrieden, und so werden sich die Gerichte in dieser waffenstirrenden Zeit mit einem Prozeß um eines vergessenen Vindestriches willen zu beschäftigen haben.

— (Höfliche Diebe.) In Charlkow wurde, wie „Ruhjo Slovo“ erfährt, kürzlich einem Dr. Tennenbaum im Opernhaus die Brieftasche mit 800 Rubel Inhalt gestohlen. Der Doktor scheint zu den Stümpen der Gesellschaft zu gehören, denn die Polizei erhielt den Auftrag, mit besonderer Energie nach den Urhebern dieses Diebstahls zu fahnden. Bald darauf erhielt sie in einem verschloßenen Umschlag fünf Hundertrubelscheine; im Begleitschreiben hieß es, die Polizei sei auf falscher Fährte, wenn sie die ihm bekannten Gewohnheitsdiebe festnehme und prügle, um sie zu einem Geständnis zu bringen. Den Diebstahl hätten „zugereiste Fremde“ verübt; da aber die Zunft der Diebe von Charlkow in letzter Zeit auf der Eisenbahn gute Geschäfte gemacht habe, so stelle sie dem Dr. Tennenbaum 500 Rubel zur Verfügung. Dafür bitte sie aber die Polizei, wegen dieser Affäre keine Unschuldigen zu belästigen und „uns die Möglichkeit zu lassen, in Charlkow ruhig und friedlich zu leben“. Das Schriftstück trug die Unterschrift: „Die Charlkover Diebe“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

*Joe Deeks*  
Detektiv

zeigt seine verblüffenden Leistungen im Film

„Der Geheimsekretär“  
von Samstag 29. bis Montag 31. Jänner  
**im „Kino Ideal“.**

Adele Friedrich gibt im eigenen, im Namen ihrer Tochter Emma und ihrer Schwägerin Frau Jakobine Kastner schmerzgebeugt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bzw. Vater und Bruder

## Gottfried Friedrich

f. f. Landesregierungsrat a. D., Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse, Besitzer der Jubiläumsmerkmals-Medaille, des Jubiläumsmerkmalskreuzes, Donat 2. Klasse des souveränen Malteserritterordens, Ehrenmitglied der Gemeinden Mlaka, Trojana und Bodice,

nach schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, am 21. Jänner um 7 1/4 Uhr abends in Gries bei Bozen sanft und schmerzlos im 67. Lebensjahr verschieden ist.

Die Beerdigung fand am Montag den 24. d. M. um 1/2 5 Uhr nachmittags in Gries von der städt. Leichenkapelle aus statt.

Die hl. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

253

## Razglas.

Pri ljubljanskih komisijah zahteva se skoraj gotovo previsoko število krušnih kart. ki ne odgovarja pravemu številu mestnega prebivalstva. Podpisani župan je torej odredil, da se vrši večja in natančnejša revizija v Ljubljani izdanih krušnih kart.

Karte 41. tedna izdajalo se bode ne samo prihodnji petek, temveč tudi v soboto, dne 29. januarja 1916. Vsakdo, ki pride po krušne izkaznice, ima s sabo prinesi listek, na katerem naj so zapisana imena vseh tistih oseb, za katere se krušne izkaznice zahtevajo. Občinstvo se prosi, da naznani le resnično število upravičenih oseb, ker bi drugače imela vsaka kriva naznanitev neprijetne postavne posledice.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 24. januarja 1916.

Župan:

Dr. Ivan Tavčar l. r.

Št. 1328.

## Kundmachung.

Bei den Brotkartenkommissionen in Laibach wird allwöchentlich höchstwahrscheinlich eine zu große Anzahl von Brotkarten angefordert, welche der derzeitigen faktischen Bevölkerungsanzahl nicht entspricht. Vom gefertigten Bürgermeister wird deshalb eine größere und genaue Revision der in Laibach ausgegebenen Brotkarten angeordnet.

Die Brotkarten für die 41. Woche werden nicht nur kommenden Freitag, sondern auch Samstag, den 24. Jänner 1916, ausgegeben werden. Jede Person, welche die Brotkarten abholen kommt, muß einen Zettel mitbringen, auf welchem die Namen aller jener Personen verzeichnet sein müssen, für welche die Brotkarten angefordert werden. Das Publikum wird ersucht, nur die richtige Zahl der beziehbaren Personen anzugeben, da jede falsche Angabe höchst unangenehme Rechtsfolgen hätte.

Stadtmaistrat Laibach

am 24. Jänner 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Ivan Tavčar m. p.

## Zum Maitermin wird Wohnung mit 6 bis 7 Zimmern

nebst Zubehör, möglichst im Mittel der Stadt gelegen, von ständiger Partei ohne kleine Kinder gesucht. Es können auch zwei nebeneinander gelegene kleinere Wohnungen sein. Gefl. Anträge schriftlich unter „A. R. 30“ an die Administration der „Laib. Ztg.“ erbeten. 2—1

### Oesterreichisch-ungarische Bank.

Über Beschuß des Generalrates gelangt für das Geschäftsjahr 1915 eine weitere Abschlagsdividende von

### Fünfundneunzig Kronen

für jede Aktie zur Verteilung.

Die Auszahlung erfolgt vom 3. Februar I. J. an bei den Hauptanstalten in Wien und Budapest sowie bei sämtlichen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank gegen Einlieferung des rechtsseitigen, bei der Umrahmung abzutrennenden Teiles des 73. Dividendenkupons.

Der linksseitige Abschnitt des 73. Dividendenkupons hat bei dem Kuponschein zu verbleiben und zur Behebung eines später etwa noch zur Auszahlung gelangenden Restes auf die Dividende für das Jahr 1915 zu dienen.

Wien, am 20. Jänner 1916.

OESTERREICH-UNGARISCHE BANK.

Popovics

245

Gouverneur.  
Zimmermann

Schmid  
Generalrat.  
Generalsekretär.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Beim Zusammenstellen der Liebesgaben für unsere braven Truppen denkt daran, was d' eselben bei Kälte u. Nässe

## draußen im Feld

auszuhalten haben und schaut gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung 1 bis 2 Schachteln Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mit. Achten Sie beim Einkauf streng auf den Namen „Fay“. 100 2—2

Z. 1328.

236 2-2

Štev. 1304

**Razglas.**

V zmislu razpisov c. kr. deželne vlade z dne 12. januarja 1916, št. 272, in z dne 22. januarja 1916, št. 2929, zaukuje mestni magistrat

**poostren pasji kontumac.**

Psi v področju mestne občine morajo nositi do preklica **nagobčnike in jih je poleg tega voditi na vrvi.**

Dokler traja pasji kontumac, je strogo prepovedano odpravljati pse brez posebnega dovoljenja magistrata iz okoliša, v katerem je kontumac razglašen.

Prestopki tega razglasa se bodo kaznevali najstrožje po kazenskih predpisih zakona o živinskih kužnih boleznih.

Mestni magistrat ljubljanski,  
dne 24. januarja 1916.

Z. 1304.

**Kundmachung.**

Im Sinne der Erlasse der k. k. Landesregierung vom 12. Jänner 1916, Z. 272, und vom 22. Jänner 1916, Z. 2929, wird hiemit vom gefertigten Stadtmagistrate

**eine verschärzte Hundekontumaz**

angeordnet.

Im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach müssen alle Hunde mit einem beißsicheren **Maulkorbe versehen sein und sind ausserdem an der Leine zu führen.**

Ohne Bewilligung des Magistrates dürfen Hunde aus dem Kontumazgebiete nicht entfernt werden.

Übertretungen dieser Kundmachung werden nach den Strafbestimmungen des Tierseuchengesetzes strengstens geahndet werden.

Stadtmagistrat Laibach,  
am 24. Jänner 1916.

**Hickmann**  
Geographisch-statistischer  
**Universal-Taschenatlas**  
1916 205 6-2

In Taschenformat gebunden K 4'50, mit Postzusendung K 4'70  
Vorrätig in der  
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg  
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

**Trockenmilch mit Zucker**

für den Detailverkauf gepackt zu 20, 50 und 60 h. Mindestversand  
ein Postkollo per Sortiment von

125/20 50/50 40/60 h - Pakete

K 20-36 K 20-36 K 19-36

31 6-6

franko durch ganz Österreich.

**Trockenmilch ohne Zucker**

für Spitäler, Zuckerbäcker, Kaffehäuser und gewerbliche Zwecke.  
Versand von 5 kg aufwärts und in 50 kg-Originalkisten. Preise  
je nach Qualität und Fettgehalt.

An Grossisten nur von 100 kg aufwärts.

Eduard Uhrner, Graz, Strauchergasse 15/V.

**Verkaufe**  
schöne einstöckige

**Villa**  
kaufe

in verkehrsreichem Viertel gelegenes

**Haus**beides in Laibach. — Anträge unter „Post-  
fach 47“, Laibach. 222 3-2

**VILLA**

im schönen Markte Straß  
mit 5 Zimmern, alles mit elektr. Beleuchtung,  
ist gegen 16.000 K Anzahlung

sogleich zu verkaufen

oder an eine anständige Familie  
sogleich zu vermieten.

Anzufragen beim Eigentümer August  
Foramitty in Straß 107. 199 5-3

**A. & E. Skaberné**

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10  
Spezialgeschäft für Strickwaren,  
Trikotage und Wäsche 2452 36

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Wickelgamaschen, Stutzen, Jagdstrümpfe, Schneehäuben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwoolle, Kamelhaar und Baumwoolle, weiters Trikothemden und Hosen, Damen- und Herrenwäsche aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell. Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

247

**Razpis dveh ubožnih ustanov.**

Št. 1280.

Ker se ni oglasil noben prosilec, je za leto 1915 še vedno oddati:

1.) Miklavž Janeza Kraschkovizha ustanova v znesku 128 K.

To pot je do te ustanove upravičena revna meščanka, kmečka, rokodelska ali dninarska hči iz šentpeterske fare v Ljubljani (ki je v tej fari — seveda kolikor je leži v Ljubljani — rojena), če se je leta 1915 omožila.

Prošnji je priložiti rojstni in poročni list ter nraštveno spričevalo. Tudi je v prošnji dokazati ubožne razmere.

2.) Helene Valentino ustanova v znesku 168 K.

To ustanovo ima mestni magistrat razdeliti med osirotele in zapušcene otroke, ki prebivajo v frančiškanski fari v Ljubljani in ki niso še 15 let stari.

Prošnji je priložiti rojstni list, stanovanjsko potrdilo c. kr. policijskega ravnateljstva in mrtvaške liste staršev. Tudi je v prošnji dokazati uboštvo in povedati, koliko časa da prosilec že stanuje v frančiškanski fari.

Prošnjo mora podpisati varuh.

Prošnje za te dve ustanovi je vložiti najkasneje

do vštetega 5. svečana 1916

pri vložnem zapisniku mestnega magistrata.

Na zakasnelo vložene ali pogojem tega razpisa ne zadostuječe prošnje se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 22. januarja 1916.

**Allgemeine Uniformierungs-Anstalt****Back & Fehl**

3240 40

**Laibach Stari trg 8 Laibach**

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger **Uniformen**,  
Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher  
Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung  
aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

**Eminente Kapitalsanlage!****Eck-Zinshaus**

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger  
Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre  
steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter  
günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich  
auf 6%. Sparkassapost kann übernommen  
werden.

Adresse in der Administration dieser  
Zeitung. 2981 23

**Kleines Auto**

(Magnet-Selbstfahrer)

fast neu, tadellos erhalten, ist preiswürdig  
zu verkaufen. — Adresse in der Admini-  
stration dieser Zeitung. 221 3-2

Kinderloses Ehepaar sucht

**2 Zimmer und Küche**

im Zentrum der Stadt.

Gefl. Anträge unter „234“ an die Ad-  
ministration dieser Zeitung. 235 3-2**Haus**

mit großem Garten

in einer Stadt an der Bahn, in Unterkrain

**wird verkauft.**Näheres in der Administration dieser  
Zeitung.

246 3-1